
H H G – 0219-87

Un hiver à Paris

Drei Stücke für Sopransaxophon, Viola und Klavier

PARTITUR

HANS-HENNING GINZEL

02/2019
Werk-Nr.: 87
Länge: Ca. 13 Minuten

HANS-HENNING GINZEL

Un hiever à Paris

Drei Stücke für Sopransaxophon, Viola und Klavier

Entstehung: 01-02/2019 – France

Uraufführung: 27.03.2019, München
ensemble hartmann21

Notizen

Tagebuch

Winter

Momente

in

Orte

Paris

Es klingt immer etwas nach, wenn man einen Ort verlässt. Egal ob der wahrhafte Nachklang oder ein Nachsinnen – wenn man etwas bewusst erlebt hat, bleibt immer etwas zurück und man nimmt auch immer etwas auf. Der Winter in Paris im Jahr 2019, eine für mich prägende und auch nachprägende Zeit, ist zu so einem (Zeit-)Ort für mich geworden. Ich habe dort etwas liegen gelassen, ich habe dort etwas mitgenommen und eventuell auch etwas hinterlassen.

Das vorliegende Werk „Un hiver á Paris) (zu dt. „Ein Winter in Paris“) kann also auch mit einem autobiographischen Hintergrund betrachtet werden. Jene Erlebnisse, welche ich auf Satirische, Humorvolle aber auch drastische Weise kompositorisch verarbeitete, habe ich an verschiedenen Orten dieser Weltmetropole erlebt. In den drei Stücken, welche richtungsweisend mit „Bleu“ (Blau), „Rouge“ (Rot) und „Jaune“ (Gelb) betitelt wurden, arbeite ich teils mit völlig unterschiedlichen Stilistiken und Techniken und auf vielen verschiedenen Ebenen. Dabei weisen die „drei Farben“ meiner Titelwahl auch ein wenig auf die, meiner Meinung nach, mit bedeutendste Trilogie der Filmgeschichte hin; nämlich auf die „Drei Farben“-Trilogie von Krzysztof Kieślowski. Auch in meinem Werk erklingt immer wieder, wenngleich gut versteckt, Gesellschaftskritik an; „umwölkt“ mit ironischen Brüchen, Musik-Satire und – klanglich – melancholisch-winterlicher Paris-Atmosphäre. Eine klanglich besondere Herausforderung stellt hierbei die Besetzung aus Saxophon, Viola und Klavier dar.

Bleu: Ort des Geschehens: die Seine. Die Szenerie: Frühmorgendlicher Auslauf im Winter. Flucht nach vorne und kein Moment der Stille. Musik aus den Airpods, Stressabbau (oder Aufbau?), urbaner Umweltlärm, Erschöpfung, Atemnot, Panik, Erwachen...wo bin ich? Was bin ich? Gefangen im Traum, Erkenntnis der kalten Realität.

Rouge: Abgase, Dröhnende Bässe, rote Ampeln und rote Mühlen. Körperliche Triebe und Kaufsucht. Der fressende Kapitalismus frisst seine Kinder (F. De Goya?). Der Pariser Charme? Eine Farce. Der Druck der Arbeit und des Erfolgs drückt dich nieder in den moralischen Morast...Treppen...Stufen...Ruhe und zum ersten Mal ein Herzschlag. Puls und (Zu-)Hören. Nur der Alltag brennt unbarmherzig in dir weiter.

Jaune: Wogende Massen aus Schwarz und Gelb. Place de la Republic am Tag und in der Nacht. Graffiti, böses Blut. Die wütende Glut von Unzufriedenheit spült sich durch die Straßen. Wieder Flucht nach vorne. Nach dem ersten Brennen kalte Resignation. Gefangen in der roten Mühle, gefroren in der eiskalt-blauen urbanen Hartherzigkeit. Es wird auf den Straßen gestorben und danach räumt jemand auf. Da erklingen plötzlich Glocken und der Himmel reißt auf. Es ist ein fahles Gelb und doch so willkommen. Der Nachhall zieht an dir vorüber, du ziehst weiter doch etwas bleibt zurück.

Paris im Frühjahr 2019, Hans-Henning Ginzel

Notes

diary

winter

moments

in

places

Paris

It always lingers on something when you leave a place. It does not matter if it's a real lingering sound or a meditation - when you have consciously experienced something, there is always something left behind and you always absorb something. The winter in Paris in 2019, a time that shaped my life, has become such a (temporary) place for me. I left something there, I took something there and maybe left something behind.

The present work "Un hiver á Paris" (i.e. "Winter in Paris") can therefore also be viewed with an autobiographical background. Those experiences, which I processed compositionally in a satirical, humorous but also drastic way, I experienced in different places of this world metropolis. In the three pieces, which are directionally entitled "Bleu" (blue), "Rouge" (red) and "Jaune" (yellow), I work partly with completely different stylistics and techniques and on many different levels. The "three colors" of my choice of title also point a little towards the, in my opinion, most important trilogy in film history; the "Three Colors" trilogy by Krzysztof Kieślowski. Also in my work resounds, albeit well hidden, social criticism; "Cloudy" with ironic breaks, music satire and - sonically - melancholic winter Paris atmosphere. A sonorous special challenge here is the instrumentation of saxophone, viola and piano.

Bleu: Place: the Seine. The scenery: Early morning run in winter. Escape and no moment of silence. Music from the airpods, stress reduction (or construction?), Urban environmental noise, exhaustion, shortness of breath, panic, awakening ... where am I? What am I? Caught in the dream, realization of the cold reality.

Rouge: exhaust fumes, droning basses, red traffic lights and red mills. Sex and buying addiction. The devouring capitalism eats its children (F. De Goya?). The Parisian charm? A farce. The pressure of work and success pushes you down into the moral morass ... stairs ... stairs ... rest and for the first time a heartbeat. Pulse and feeling yourself ears. Only everyday life burns relentlessly in you.

Jaune: billowing masses of black and yellow. Place de la Republique by day and by night. Graffiti, bad blood. The angry glow of dissatisfaction washes through the streets. Again escape to the front. Cold resignation after first burning. Caught in the red mill, frozen in the freezing-blue urban hardheartedness. The dead is on the streets and then someone cleans up. Suddenly bells ring and the sky tears open. It is a pale yellow and yet so welcome. The reverberation passes you by, you move on but something stays behind.